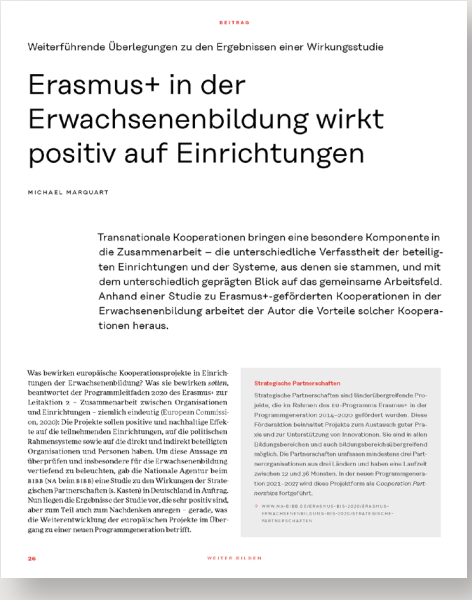
DIE open access



BEITRAG

Weiterführende Überlegungen zu den Ergebnissen einer Wirkungsstudie

Erasmus+ in der Erwachsenenbildung wirkt positiv auf Einrichtungen

MICHAEL MARQUART

Transnationale Kooperationen bringen eine besondere Komponente in die Zusammenarbeit – die unterschiedliche Verfasstheit der beteiligten Einrichtungen und der Systeme, aus denen sie stammen, und mit dem unterschiedlich geprägten Blick auf das gemeinsame Arbeitsfeld. Anhand einer Studie zu Erasmus+-geförderten Kooperationen in der Erwachsenenbildung arbeitet der Autor die Vorteile solcher Kooperationen heraus.

Was bewirken europäische Kooperationsprojekte in Einrichtungen der Erwachsenenbildung? Was sie bewirken sollen, beantwortet der Programmleitfaden 2020 des Erasmus+ zur Leitaktion 2 – Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Einrichtungen – ziemlich eindeutig (European Commission, 2020): Die Projekte sollen positive und nachhaltige Effekte auf die teilnehmenden Einrichtungen, auf die politischen Rahmensysteme sowie auf die direkt und indirekt beteiligten Organisationen und Personen haben. Um diese Aussage zu überprüfen und insbesondere für die Erwachsenenbildung vertiefend zu beleuchten, gab die Nationale Agentur beim BIBB (NA beim BIBB) eine Studie zu den Wirkungen der Strategischen Partnerschaften (s. Kasten) in Deutschland in Auftrag. Nun liegen die Ergebnisse der Studie vor, die sehr positiv sind, aber zum Teil auch zum Nachdenken anregen – gerade, was die Weiterentwicklung der europäischen Projekte im Übergang zu einer neuen Programmgeneration betrifft.

Strategische Partnerschaften

Strategische Partnerschaften sind fächerübergreifende Projekte, die im Rahmen des EU-Programms Erasmus+ in der Programmgeneration 2014–2020 gefördert wurden. Diese Förderaktion beinhaltet Projekte zum Austausch guter Praxis und zur Unterstützung von Innovationen. Sie sind in allen Bildungsbereichen und auch bildungsbereichsübergreifend möglich. Die Partnerschaften umfassen mindestens drei Partnerorganisationen aus drei Ländern und haben eine Laufzeit zwischen 12 und 36 Monaten. In der neuen Programmgeneration 2021–2027 wird diese Projektform als *Cooperation Partnerships* fortgeführt.

→ WWW.NA-BIBB.DE/ERASMUS-BIS-2020/ERASMUS-ERWACHSENENBILDUNG-BIS-2020/STRATEGISCHE-PARTNERSCHAFTEN

26 WEITER BILDEN

weiter bilden
DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung

Michael Marquart (corresponding author: marquart@bibb.de)

Erasmus+ in der Erwachsenenbildung wirkt positiv auf Einrichtungen

weiter bilden. DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung 28 (3)
Seiten: 26–29
Erschienen: September 2021 (Bielefeld: wbv Publikation)
Erschienen Open Access: 30. September 2021 (Bonn: DIE) Zeitschriftenaufsatz
deutsch

Zitierempfehlung
Marquart, M. (2021). Erasmus+ in der Erwachsenenbildung wirkt positiv auf Einrichtungen. DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung 28 (3), 26–29. http://www.die-bonn.de/id/39791

Lizenz
CC-Lizenz BY-SA 3.0/4.0 deutsch

Identifier
http://www.die-bonn.de/id/39791

Schlagwörter

Europäische Union, Erwachsenenbildung, Kooperation, Partnerschaft, Bildungseinrichtung, ERASMUS, Weiterbildungsangebot, Weiterbildungsteilnehmer

Reviewstatus
offene Begutachtung durch einen Fachbeirat

Leibniz Gemeinschaft

Weiterführende Überlegungen zu den Ergebnissen einer Wirkungsstudie

Erasmus+ in der Erwachsenenbildung wirkt positiv auf Einrichtungen

MICHAEL MARQUART

Transnationale Kooperationen bringen eine besondere Komponente in die Zusammenarbeit – die unterschiedliche Verfasstheit der beteiligten Einrichtungen und der Systeme, aus denen sie stammen, und mit dem unterschiedlich geprägten Blick auf das gemeinsame Arbeitsfeld. Anhand einer Studie zu Erasmus+-geförderten Kooperationen in der Erwachsenenbildung arbeitet der Autor die Vorteile solcher Kooperationen heraus.

Was bewirken europäische Kooperationsprojekte in Einrichtungen der Erwachsenenbildung? Was sie bewirken *sollen*, beantwortet der Programmleitfaden 2020 des Erasmus+ zur Leitaktion 2 – Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Einrichtungen – ziemlich eindeutig (European Commission, 2020): Die Projekte sollen positive und nachhaltige Effekte auf die teilnehmenden Einrichtungen, auf die politischen Rahmensysteme sowie auf die direkt und indirekt beteiligten Organisationen und Personen haben. Um diese Aussage zu überprüfen und insbesondere für die Erwachsenenbildung vertiefend zu beleuchten, gab die Nationale Agentur beim BIBB (NA beim BIBB) eine Studie zu den Wirkungen der Strategischen Partnerschaften (s. Kasten) in Deutschland in Auftrag. Nun liegen die Ergebnisse der Studie vor, die sehr positiv sind, aber zum Teil auch zum Nachdenken anregen – gerade, was die Weiterentwicklung der europäischen Projekte im Übergang zu einer neuen Programmgeneration betrifft.

Strategische Partnerschaften

Strategische Partnerschaften sind länderübergreifende Projekte, die im Rahmen des EU-Programms Erasmus+ in der Programmgeneration 2014–2020 gefördert wurden. Diese Förderaktion beinhaltet Projekte zum Austausch guter Praxis und zur Unterstützung von Innovationen. Sie sind in allen Bildungsbereichen und auch bildungsbereichsübergreifend möglich. Die Partnerschaften umfassen mindestens drei Partnerorganisationen aus drei Ländern und haben eine Laufzeit zwischen 12 und 36 Monaten. In der neuen Programmgeneration 2021–2027 wird diese Projektform als *Cooperation Partnerships* fortgeführt.

→ WWW.NA-BIBB.DE/ERASMUS-BIS-2020/ERASMUS-ERWACHSENENBILDUNG-BIS-2020/STRATEGISCHE-PARTNERSCHAFTEN

In Deutschland gab es bisher nur wenige und eher allgemeine Erhebungen zu den Wirkungen von Erasmus+, jedoch ohne speziellen Fokus auf die Erwachsenenbildung – wie beispielsweise die Befragung zum Impact von Erasmus+-Projekten in der Berufs- und Erwachsenenbildung (Capelle, 2017). Um diese Lücke zu schließen und insbesondere den vielschichtigen Bereich der Erwachsenenbildung in den Blick zu nehmen, war das Ziel der Studie, mit einer breit angelegten Herangehensweise die bisherigen Erhebungen qualitativ zu erweitern und zu vertiefen – fokussiert auf den Förderbereich der Strategischen Partnerschaften, um eine größtmögliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu erreichen.

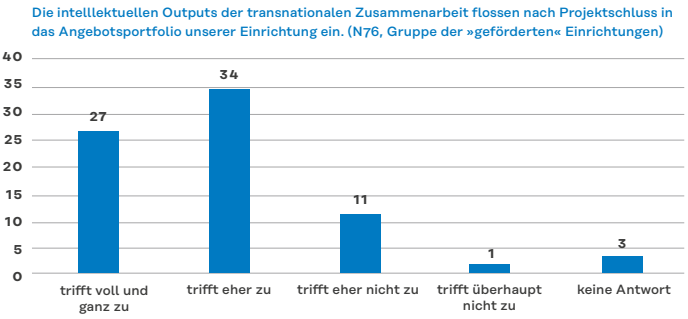
Die von der NA beim BIBB mit der Studie beauftragte EQ Evaluations GmbH ging mit einem Methoden-Mix vor: Ab Mai 2019 wurden zunächst 74 Projektabschlussberichte anhand eines zuvor entwickelten Analyserasters untersucht, anschließend erfolgte eine Online-Befragung bei 471 Einrichtungen, und zuletzt wurden acht Fallstudien in Form von Einzel- und Gruppeninterviews bei Einrichtungen vor Ort durchgeführt. Auf Basis der so gewonnenen Daten wurden die Ergebnisse in einem ausführlichen Bericht zusammengeführt (NA beim BIBB, 2020) und bis August 2020 je eine Kurzfassung auf Deutsch und Englisch erstellt. Beide sind auf der Website der Nationalen Agentur beim BIBB verfügbar (→ www.na-bibb.de/strat-part-de).

Als übergreifendes und positives Resümee hält die Studie fest: »Wie die … dargestellten Ergebnisse zeigen, kann Erasmus+ in der Erwachsenenbildung als äußerst erfolgreiches europäisches Förderprogramm bezeichnet werden« (NA beim BIBB, 2020, S. 90). Detailliertere Ergebnisse der Erhebungen finden sich in den vier Wirkungsfeldern, die die Studie aufspannt: Wirkungen innerhalb der Organisationen, Wirkungen auf die Zielgruppen, Wirkungen auf die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen sowie Wirkungen im Umfeld der Organisationen. In allen Wirkungsfeldern wird deutlich, dass die Strategischen Partnerschaften in der Erwachsenenbildung generell sehr positive Effekte auf die Einrichtungen haben. Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse zu drei der vier Wirkungsbereichen vorgestellt und weitergedacht.

Wirkungen innerhalb der Organisationen

Bei den Wirkungen innerhalb der Organisationen attestierte die Studie vor allem Professionalisierungseffekte und Kompetenzgewinne beim Bildungspersonal sowie kleinere Einflüsse der Projekte auf Einrichtungsebene – wie eine Verbesserung des Arbeitsklimas oder das Auslösen eines Digitalisierungsschubes; dauerhafte strukturelle Veränderungen bewirkten die Projekte in der Regel kaum. Dafür wurde die Qualität der erarbeiteten Ergebnisse und Produkte positiv beeinflusst: Die Heterogenität der Partnereinrichtungen wie auch die verschiedenen europäischen Perspektiven auf ein Thema führten zu innovativen und qualitativ hochwertigen Produkten – die somit eine Qualitätssteigerung erfahren, die auf rein nationaler Ebene nicht erreicht worden wäre. Dies ist ein wichtiges Ergebnis, denn hieran zeigt sich der Mehrwert der europäischen Zusammenarbeit besonders gut. Gerade dieser europäische Aspekt ist vielen Projektpartnern oft nicht bewusst und sollte gezielt für die Produktentwicklung genutzt werden.

ABB. 1 Übernahme der Produkte ins Angebotsportfolio



Quelle: NA beim BIBB, 2020, S. 46.

Nach Projektabschluss, so zeigt → ABB. 1, fließen die entwickelten Produkte bei über drei Viertel der Einrichtungen in das Angebotsportfolio ein. Zudem gab ein Großteil der Befragten in der Online-Befragung an, die Produkte nach wie vor aktuell zu halten. Auf der anderen Seite wurde in den vertiefenden Fallstudien deutlich, dass die Outputs meist in adaptierter Form oder in Einzelteilen in die Arbeit integriert werden und eine Aktualisierung in den meisten Fällen tatsächlich schwierig ist – und von den technischen Möglichkeiten und finanziellen Ressourcen der Einrichtungen abhängt. Dieser vermeintliche Widerspruch zeigt die schwierige Situation, in der sich viele Einrichtungen nach Projektende befinden: Die Förderung endet, man kehrt zum Tagesgeschäft zurück, und es ist viel Eigeninitiative von den Beteiligten gefordert, um die Projektergebnisse aktiv weiterzuführen. Oftmals wird dann ein neuer Projektantrag gestellt, um eine entsprechende Förderung zu erhalten. Erstrebenswert wäre jedoch eher eine Möglichkeit zur langfristigen finanziellen Förderung von Verbreitungs- und Folgeaktivitäten – so auch der Wunsch vieler Projekte, die im Rahmen der Studie Anregungen zur Weiterentwicklung der Fördermöglichkeiten geben konnten. Dieser Wunsch fand im Nachfolgeprogramm für die Leitaktion 2 bislang keine Berücksichtigung; ein mögliches Vorbild in Richtung Langfristigkeit könnte hier das Modell der Erasmus-Akkreditierung in der Leitaktion 1 – Lernmobilität – darstellen.[1] Gleichzeitig ist es aber auch innerhalb einer Einrichtung wichtig, interne Strukturen zu schaffen, um ein europäisches Projekt dort nachhaltig

1 www.na-bibb.de/erasmus-berufsbildung/mobilitaet/akkreditierung

zu verankern, die Verantwortung auf mehrere Schultern zu verteilen und frühzeitig über Folgeaktivitäten nachzudenken.

Wirkungen auf die Zielgruppen

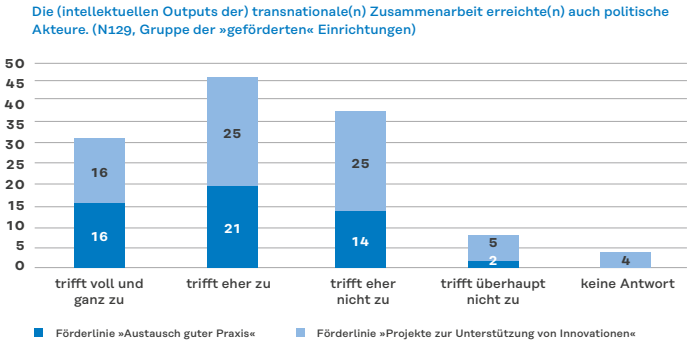
Bezüglich der Wirkungen auf die Zielgruppen bestätigte die Studie, dass die Strategischen Partnerschaften in der Erwachsenenbildung ein breites Themenspektrum abdecken und ganz unterschiedliche Zielgruppen im Fokus stehen. Dabei gelingt es den Projekten besonders gut, vulnerable Gruppen, die durch formale Strukturen oftmals nicht angesprochen werden, de facto auch zu erreichen. Die festgestellten Wirkungen in Bezug auf diese Gruppen lassen sich in einer Art Wirkungskaskade festhalten: Die Projekte unterstützen die Zielgruppen bei der Sensibilisierung für die eigene Situation und bieten Hilfestellung; sie stoßen Lernprozesse an und schaffen Gelegenheiten zur Erprobung und zur positiven Bestärkung; dadurch werden Selbstwirksamkeitserfahrungen für die Zielgruppen ermöglicht. Dabei zeigten sowohl die Analyse der Abschlussberichte als auch die Fallstudien, dass diese Wirkungen vor allem während der Projektlaufzeit festgestellt wurden. Nach Projektende hingegen brechen die Kontakte zu den Zielgruppen häufig ab oder können nur zu einzelnen Sub-Gruppen aufrechterhalten werden. Als mögliche Erklärung dafür wird angeführt, dass die Rückkehr zum Alltagsgeschäft nach Projektende es erschwert, den Kontakt zu vulnerablen Gruppen zu erhalten und sie weiterhin zu unterstützen.

Im Nachfolgeprogramm zu Erasmus+ steht das Thema Inklusion von vulnerablen Gruppen noch mehr im Fokus als bisher: Um insbesondere während der Projektlaufzeit benachteiligte Gruppen stärker einbeziehen zu können, stehen besondere finanzielle Unterstützungsmaßnahmen in Form eines »Inclusion Support« zur Verfügung. Zudem sind die Nationalen Agenturen angehalten, Inklusionsstrategien für das Programm zu entwickeln und entsprechend Inklusionsbeauftragte zu benennen. Und nicht zuletzt wurden die bisher auf Bildungspersonal beschränkten Mobilitätsprojekte in der Leitaktion 1 für erwachsene Lernende mit Fokus auf Geringqualifizierte und Benachteiligte erweitert. Inwieweit diese Maßnahmen letztendlich dazu beitragen, auch über die Projektlaufzeit hinaus die Kontakte zu vulnerablen Gruppen zu festigen, wird sich zeigen müssen.

Wirkungen im Umfeld der Organisationen

Bei den Wirkungen im Umfeld der Organisationen konstatierte die Studie, dass ein europäisches Projekt oftmals imagefördernde Effekte für eine Einrichtung hat, eine stärkere Wahrnehmung durch Dritte insbesondere auf lokaler Ebene

ABB. 2 Erreichung politischer Akteure



Quelle: NA beim BIBB, 2020, S. 85.

bewirkt, sowie aus Fachkreisen häufig eine positive Resonanz hervorruft. Ein wenig heterogener fallen die Antworten auf die Frage aus, inwieweit politische Akteure erreicht werden. → ABB. 2 zeigt ein gemischtes Bild: Etwa 60 Prozent der Befragten sehen dies als gelungen oder eher gelungen an, während über ein Drittel eher bis sehr skeptisch ist. In den Abschlussberichten und in den Fallstudien wird diese skeptische Einschätzung spezifiziert: So stellten einige Befragte fest, dass es zwar in vielen Projekten erklärtes Ziel war, politische Akteure oder eine verbandspolitische Ebene zu erreichen, dies jedoch oft nur bedingt gelungen ist. Die Studie kommt zu dem Schluss, dass ein Erfolg in diesem Bereich zum einen stark von den jeweiligen Zielen und dem Zuschnitt eines Projektes abhängt. Zum anderen spielen aber auch der Zugang zu politischen Akteuren, Ressourcen zur Weiterverfolgung der angestoßenen politischen Prozesse sowie die Eingebundenheit in Netzwerke und Verbandsstrukturen eine größere Rolle.

Gerade in Anbetracht der unübersichtlichen Erwachsenenbildungslandschaft in Deutschland mit unterschiedlichen, bundeslandspezifischen Zuständigkeiten und zahlreichen Arbeitskreisen ist es sicherlich nicht einfach, die politische Ebene zu erreichen. Vor allem kleine Bildungsträger finden hier oftmals nur schwer Gehör. Ein wichtiger Erfolgsfaktor, so ergab die Studie, ist die frühzeitige Ansprache von und das gezielte Zugehen auf politisch Verantwortliche, um diese längerfristig einzubeziehen. Die Nationale Agentur beim BIBB unterstützt diesen Prozess durch ein Netzwerk von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auf landespolitischer Ebene. Eine frühe Ansprache ist ebenfalls bei anderen Akteuren sinnvoll: So gibt es viele Erasmus+-Projekte, bei denen die politische Dimension nicht oder nur gering ausgeprägt ist, dafür aber lokale Netzwerke und Akteure im Vordergrund stehen. Grundsätzlich sollte sich jedes Projekt genau und frühzeitig überlegen, welche Stakeholder, Netzwerke und Kooperationen (auch bildungsbereichsübergreifend) auf welcher Ebene notwendig sind, um Projektergebnisse langfristig zu verankern, und diese dann aktiv ansprechen.

Was folgt aus der Studie?

Für die Nationale Agentur beim BIBB ist wichtig, dass nun mit der Studie erstmals faktenbasiert die positiven Wirkungen der Strategischen Partnerschaften in der Erwachsenenbildung vorliegen; zudem bestätigte die Studie, dass die Erwachsenenbildung neben den anderen Bildungsbereichen eine wichtige Rolle für das lebenslange Lernen spielt. Gleichzeitig sind diese positiven Ergebnisse kein Grund, stehenzubleiben und sich zufriedenzugeben. Vielmehr bietet der Start des Nachfolgeprogramms die Chance, eine fortlaufende Wirkungsmessung zu beginnen – nicht unbedingt als eine umfassende Studie, sondern als stetige Begleitung der Projekte.

»Wie können Wirkungen von Projekten in der Erwachsenenbildung nicht nur auf nationaler, sondern auch auf europäischer Ebene systematisch erfasst werden?«

Da im Nachfolgeprogramm bisher nicht vorgesehen ist, dass eine solche begleitende Evaluation der europäischen Projekte in den Bildungsbereichen stattfindet, laufen in der NA beim BIBB bereits erste Überlegungen und Vorarbeiten dazu, wie Wirkungen von Projekten in der Erwachsenenbildung nicht nur auf nationaler, sondern auch auf europäischer Ebene systematisch erfasst werden können. Ein mögliches Vorbild könnte hier das Netzwerk »Research-based Analysis and Monitoring of European Youth Programmes« aus dem Bereich Erasmus+ Jugend sein, in dem Nationale Agenturen mit Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten. Denn die große Bedeutung der europäischen Projekte in der Erwachsenenbildung für die Bildungslandschaft ist klar herausgestellt worden – und kann nicht oft genug bestätigt werden. Und vielleicht erwähnt die Europäische Kommission dann in einer Neuauflage ihrer Broschüre »60 Gründe für die EU« (Europäische Kommission, 2017) nicht nur die Mobilität von Studierenden, sondern auch die Erwachsenenbildung und die Kooperationsprojekte?

Capelle, Jürgen van (2017). Befragung zum Impact von Erasmus+-Projekten. Institutionelle Wirkungen vorhanden. *Journal Bildung für Europa* 27/2017, 18–21. https://www.na-bibb.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=12016&token=de84a7586732de22ecf76f843be92ac971898a6c

European Commission (2020): *Erasmus+ Programme Guide, Version 3*. 25/08/2020. https://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/sites/default/files/erasmus_programme_guide_2020_v3_en.pdf

Europäische Kommission (2017). *60 Gründe für die EU – Warum wir die EU nach wie vor brauchen*. https://ec.europa.eu/germany/sites/germany/files/60gruende_web_210317.pdf

Nationale Agentur beim BIBB (Hrsg.) (2020). *Studie zur Wirkung der unter Erasmus+ geförderten Strategischen Partnerschaften in der Erwachsenenbildung: Abschlussbericht*. www.na-bibb.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=60149&token=ded0feb946f10ddcaa101f9f31cc553bf1728d30

MICHAEL MARQUART

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Team Erwachsenenbildung in der Nationalen Agentur beim BIBB.

marquart@bibb.de